

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 60 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 106

Samstag, den 9. September abends

28 Jahrgang 1916

Locales.

* Theater. Sudermanns „Heimat“, der
Ehrenabend von Frau Direktor Anny Kappen-
macher, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen.
Frau Direktor Kappenmacher stand mit der Dar-
stellung der „Magda“ ganz auf der Höhe ihrer
dramatischen Kunst. Es spielten sich Szenen von
packender Wirklichkeit ab. Würdig zur Seite stand
Herr Lehmann als „Schwarze“. Alle übrigen
Darsteller reichten sich vortrefflich, einem würdigen
Zusammenspiel an. Die Künstlerin erntete reichen
Beifall und wurde durch Blumenspenden geehrt.
Sonntag Abend gelangt die beliebte Operettenposse
„Polnische Wirtschaft“ zur Aufführung.

* Das Eiserne Kreuz erhielt Kapellmeister
Jakob Brech von hier.

* Der hiesige Obst- und Gartenbau-Verein hat
sich, wie schon mitgeteilt, an der heute früh im
Frankfurter Palmengarten eröffneten Kriegsgemüse-
schau mit einer Gruppe beteiligt und damit, wie
uns telephoniert wird, einen vollen Erfolg errungen.
Der Besuch der Ausstellung ist diesmal auch für die
Leute sehr interessant, die man im gewöhnlichen
Leben nichts mehr lehren kann. Man findet dort
die Ausstellung der Samenhandlungen, die ihren
Samen mit den Erfolgen zeigen, was nicht nur
sehr praktisch, sondern für jedermann lehrreich ist.

* Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat
im „Reichsanzeiger“ und im „Reichs-Gemüse- und
Obstmarkt“ ein Verbot der Verarbeitung von Äpfeln
und Birnen zu Obstwein für die Zeit bis zum
16. September veröffentlicht und zugleich eine Be-
schränkung der Herstellung von Obstbrandwein dahin
vorgeschrieben, daß Obst zu Brandwein nur von
solchen Herstellern gewerblich verarbeitet werden
darf, die bereits im Jahre 1915 Obstbrandwein
hergestellt haben. Zugleich ist bei den kleineren,
nicht mehr als 1 Hektoliter herstellenden Brennereien
die herzustellende Menge auf die im vorigen Jahr
hergestellte Menge beschränkt worden, während für
die größeren Fabriken die Bemessung ihres Kon-
tingents der Reichsstelle für Gemüse und Obst vor-
behalten wurde. Anträge auf Bestimmung des
Kontingents sind an die genannte Reichsstelle, Ver-
waltungsabteilung Berlin W. 57, zu richten. Dabei
sind Art und Menge des im Jahre 1915 und des
bereits im Jahre 1916 verarbeiteten Obstes an-
zugeben.

* Kastanien und Eicheln. Die Bezugsver-
einigung der deutschen Landwirte in Berlin weist
auf ihr alleiniges Ankaufsrecht für Eicheln und
Kastanien hin und macht auf die Strafbarkeit des
gehehridrigen freien Handels, der sich sogar auf
unreife Früchte erstreckt, nachdrücklich aufmerksam.
Die Sammelstellen der Bezugsvereinigung werden
demnächst bekannt gegeben werden. Da Eicheln
ein nützliches Viehfutter sind und Kastanien neben
den Futterwerten auch noch ein gutes Speiseöl
liefern, so wird dringend gebeten, zur Zeit der
Reife eine allgemeine Sammelstätigkeit im ganzen
Reiche zu entfalten und die Früchte den Sammel-
stellen zuzuführen.

* Morgen Sonntag Vormittag ist Gottesdienst
in der katholischen Kirche zu Schönberg. Er be-
ginnt um 10 Uhr.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 9. September 1916. (W.T.B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz

Die feindlichen Infanterieangriffe ließen tagsüber nach. Eine englische Teilunter-
nehmung am Joux-Busse-Walde und nächtliche französische Angriffe gegen den Abschnitt
Vermy-Denis-court sind mißlungen. Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene
Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter. Rechts der Maas lebte das
Gefecht nordöstlich der Feste Souville wieder auf. Nach wechselvollen Kämpfen haben
wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges
beiderseitiges Artilleriefeuer vom Berg Thiaumont bis zum Chapitre-Wald.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Zlota-Lipa und dem Dnjestr hatten
auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Ab-
teilungen wieder aus unseren Gräben, und an der Front der ottomanischen Truppen
über die russische Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Ueber 1000 Gefangene
und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen
westlich u. südwestlich von Zielona u. bei Baba-Ludowa ein. Nordwestlich des Capul
wurde dem Druck nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zeichne Kriegsanleihe — und Du hilfst den Krieg verkürzen!

Amtliche Bekanntmachung.

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs. Vom 21. August 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren wird nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften geregelt. Als Fleisch und Fleischwaren im Sinne dieser Verordnung gelten:

1. das Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindvieh, Schafen und Schweinen (Schlachtrindfleisch), sowie Hühner,
2. das Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild (Wildbret),
3. roher, gefalzener oder geräucherter Speck und Rohschmalz,
4. Die Eingeweide des Schlachtviehs,
5. zubereitetes Schlachtviehfleisch und Wildbret, sowie Wurst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

Vom Fleische losgelöste Knochen, Euter, Füße, mit Ausnahme der Schweinepfoten, Flecke, Lungen-Därme (Gefröse), Gehirne und Flozmaul, ferner Wildausbruch, einschließlich Herz und Leber sowie Wildköpfe gelten nicht als Fleisch und Fleischwaren.

§ 2.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren einschließlich Wildbret und Geflügel, die dieser Verordnung nicht unterliegen, ihrerseits regeln. Hierbei darf jedoch die nach § 6 Absatz 1 vom Kriegsernährungsamt festgesetzte Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die dieser Verordnung unterliegen, nicht erhöht werden.

§ 3.

Die Verbrauchsregelung erfolgt durch die Kommunalverbände. Diese können den Gemeinden die Regelung für die Gemeindebezirke übertragen. Gemeinden die nach der letzten Volkszählung mehr als 10 000 Einwohner hatten, können die Uebertragung verlangen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Kommunalverbände und Gemeinden für die Zwecke der Regelung vereinigen, sie können auch die Regelung für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirks selbst vornehmen. Soweit die Regelung hiernach für einen größeren Bezirk erfolgt, ruhen die Befugnisse der zu diesem Bezirk gehörenden Stellen.

§ 4.

Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen und Fremdenheimen. Es gilt nicht für die Abgabe durch den Selbstversorger an die in § 10 Abs. 1 genannten Personen.

Den Verbrauch in Krankenhäusern und anderen geschlossenen Anstalten können die Kommunalverbände in anderer Weise regeln.

§ 5.

Die Fleischkarte gilt im ganzen Reiche. Sie besteht aus einer Stammkarte und mehreren Abschnitten (Fleischmarken). Die Abschnitte sind gültig nur im Zusammenhange mit der Stammkarte.

Der Bezugsberechtigte oder der Haushaltsvorstand hat auf der Stammkarte seinen Namen einzutragen. Die Uebertragung der Stammkarte wie der Abschnitte auf andere Personen ist verboten, soweit es sich nicht um solche Personen handelt, die demselben Haushalt angehören oder in ihm dauernd oder vorübergehend verpflegt werden.

Das Kriegsernährungsamt erläßt nähere Bestimmungen über die Ausgestaltung der Fleischkarte.

§ 6.

Das Kriegsernährungsamt setzt fest, welche Höchstmengen an Fleisch und Fleischwaren auf die Fleischkarte bezogen werden darf und mit welchem Gewichte die einzelnen Arten von Fleisch und Fleischwaren auf die Höchstmengen anzurechnen sind. Hierbei ist auf eine entsprechend geringere Bewertung des Wildes, der Hühner und der Eingeweide Bedacht zu nehmen.

Wenn im Bezirk eines Kommunalverbandes die Nachfrage aus den verfügbaren Fleischbeständen voraussichtlich nicht gedeckt werden kann, hat der Kommunalverband die jeweilig festgesetzte Höchstmenge

entsprechend herabzusetzen oder durch andere Massnahmen für eine gleichmäßige Beschränkung im Bezuge von Fleisch und Fleischwaren oder einzelner Arten davon zu sorgen.

§ 7.

Jede Person erhält für je vier Wochen eine Fleischkarte.

Kinder erhalten bis zum Beginne des Kalenderjahres, in dem sie das sechste Lebensjahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge.

Auf Antrag des Bezugsberechtigten kann der Kommunalverband an Stelle der Fleischkarte Bezugsscheine auf andere ihm zur Verfügung stehende Lebensmittel ausgeben.

§ 8.

Die Kommunalverbände haben die Zuteilung von Fleisch und Fleischwaren an Schlachtereien (Fleischereien, Metzgereien), Gastwirtschaften und sonstige Betriebe, in denen Fleisch- und Fleischwaren gewerbemäßig an Verbraucher abgegeben werden, zu regeln. Sie haben durch Einführung von Bezugsscheinen oder auf andere Weise für eine ausreichende Ueberwachung dieser Betriebe zu sorgen.

§ 9.

Die Verbrauchsregelung erstreckt sich auch auf die Selbstversorger. Als Selbstversorger gilt, wer durch Hauschlachtung oder durch Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt.

Mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstversorger angesehen. Als Selbstversorger können vom Kommunalverband ferner anerkannt werden Krankenhäuser und ähnliche Anstalten, die Schweine ausschließlich zur Versorgung der von ihnen zu versorgenden Personen, sowie gewerbliche Betriebe, die ausschließlich zur Versorgung ihrer Angestellten und Arbeiter mästen.

Selbstversorger bedürfen zur Hauschlachtung von Schweinen und Rindvieh, mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen der Genehmigung des Kommunalverbandes. Die Genehmigung hat zur Voraussetzung, daß der Selbstversorger das Tier in seiner Wirtschaft mindestens sechs Wochen gehalten hat. Die Genehmigung ist nicht zu erteilen, wenn durch die Hauschlachtung der Fleischvorrat des Selbstversorgers die ihm zustehende Fleischmenge so erheblich übersteigen würde, daß ein Verderben der Vorräte zu befürchten ist.

Hauschlachtungen von Kälbern bis zu sechs Wochen, von Schafen und Hühnern sind dem Kommunalverband anzuzeigen. Die Landeszentralbehörden können auch diese Hauschlachtungen von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig machen.

Die Verwendung von Wildbret im eigenen Haushalt sowie die Abgabe an andere sind dem Kommunalverband anzuzeigen.

§ 10.

Die Selbstversorger können auch Hauschlachtungen oder durch Ausübung der Jagd gewonnene Fleisch unter Zugrundelegung der nach § 6 Absatz 1 festgesetzten Höchstmenge zum Verbrauch im eigenen Haushalt verwenden. Zum Haushalt gehören auch die Wirtschaftsangehörigen einschließlich des Gefindes sowie ferner Naturalberechtigte, insbesondere Unterteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohnfleisch zu beanspruchen haben.

Erfolgt die Verwendung des Fleisches gemäß Abs. 1 Satz 1 innerhalb des Zeitraums, für den der Selbstversorger bereits Fleischkarten erhalten hat, so hat er eine entsprechende Anzahl Fleischkarten nach näherer Regelung des Kommunalverbandes diesem zurückzugeben.

Erfolgt die Verwendung über diesen Zeitraum hinaus, so hat der Selbstversorger außerdem bei Ausgabe neuer Fleischkarten anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit erhält er so viele Fleischkarten, als ihm nach Abzug der Vorräte noch zustehen.

Hierbei werden das Schlachtviehfleisch (§ 1 Abs. 2 Nr. 1) mit drei Fünfteln des Schlachtgewichts, Wildbret und Hühner nach dem Maßstab des § 6 Abs. 1 angerechnet. Selbstversorger, die ihren Bedarf an Schweinefleisch durch Hauschlachtung decken, wird bei dem ersten Schweine, das sie innerhalb eines Jahres, gerechnet vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab, schlachten, das Schlachtgewicht nur zur Hälfte angerechnet. Das Schlachtgewicht ist amtlich festzustellen.

§ 11.

Fleisch, das aus Notchlachtungen anfällt, unterliegt nicht der Verbrauchsregelung, wenn es bei der

Fleischbeschau für minderwertig oder nur bedingt tauglich befunden wird, unterliegt der Verbrauchsregelung; dem Selbstversorger ist es nach Maßgabe des § 10 Abs. 3 anzurechnen.

§ 12.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können anordnen, daß Fleisch und Fleischwaren, mit Ausnahme von Wild und Hühnern, aus einem Kommunalverband oder größeren Bezirken nur mit behördlicher Genehmigung ausgeführt werden dürfen.

§ 13.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen. Sie bestimmen, welcher Verband als Kommunalverband gilt.

§ 14.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer entgegen den Vorschriften im § 4 Abs. 1, § 10 Fleisch oder Fleischwaren abgibt, bezahlt oder verbraucht,
2. wer den Vorschriften im § 5 Abs. 2 zuwiderhandelt,
3. wer ohne die nach § 9 erforderliche Genehmigung eine Hauschlachtung vornimmt oder vornehmen läßt,
4. wer es unterläßt, die vorgeschriebenen Anzeigen an den Kommunalverband zu erstatten oder wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht,
5. wer den auf Grund der §§ 2, 3, § 4 Abs. 2, §§ 8, 10, 12, 13 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können Fleisch und Fleischwaren auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 15.

Das Kriegsernährungsamt kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

Die gleiche Befugnis haben die Landeszentralbehörden und die von ihnen bestimmten Stellen; sie bedürfen zur Zulassung von Ausnahme der Zustimmung des Kriegsernährungsamts.

§ 16.

Diese Verordnung tritt mit dem 2. Oktober 1916 in Kraft.

Vor diesem Zeitpunkt von Landeszentralbehörden oder anderen Behörden ausgegebene Fleischmarken behalten ihre Gültigkeit; sie berechtigen jedoch zum Bezuge von Fleisch und Fleischwaren nur bis zu der nach § 6 Abs. 1 vom Kriegsernährungsamt festgesetzten Höchstmenge.

Berlin, den 21. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarten und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge von Fleisch und Fleischwaren. Vom 21. August 1916.

Auf Grund der §§ 5, 6 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 (RGBl. S. 941) wird bestimmt:

§ 1.

Die Fleischkarte besteht aus einer Stammkarte und quadratischen Abschnitten (Fleischmarken). Die Vollkarte enthält 40 Abschnitte, je 10 für eine Woche, die Kinderkarte enthält 20 Abschnitte, je 5 für eine Woche. Die Fleischkarte ist nach den untenstehenden Mustern (hier nicht abgedruckt!) Muster 1: Vollkarte, Muster 2: Kinderkarte, aus Kartonpapier (auch holzhaltigem), von dem 1 Quadratmeter ungefähr 150 Gramm wiegen soll, in beliebiger Farbe herzustellen.

Der Stammkarte sind aufzudrucken: das Wort „Reichsfleischkarte“, die Bezeichnung und das Hoheitszeichen des Bundesstaates, die Bezeichnung des Kommunalverbandes, die Zeit der Gültigkeit der Karte.

Auf ihr ist ferner ein Raum für die Eintragung des Namens des Bezugsberechtigten oder des Haushaltsvorstandes vorzusehen.

Jedem Abschnitt sind aufzudrucken: die Worte „Fleischmarke 1/10 Anteil“, die Bezeichnung des Bundesstaates und des Kommunalverbandes, die Zeit der Gültigkeit.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können anordnen, daß die Stamm-

farte und die Abschnitte noch mit weiterem Ausdruck zu versehen sind.

§ 2.

Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf 250 Gramm Schlachthausfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt.

An Stellen von je 25 Gramm Schlachthausfleisch mit eingewachsenen Knochen können entnommen werden 20 Gramm Schlachthausfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Rohschinken oder 50 Gramm Wildbret, Fleischwurst, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosen gewichts.

Hühner (Hähne und Hennen) sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Hühner bis zu einem halben Jahr mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm auf die Fleischkarte einzurechnen.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 2. Oktober 1916 in Kraft.

Berlin, den 21. August 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
von Batocki.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 5. 9. 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Urliste für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für 1917 liegt vom 11. September d. J. ab eine Woche lang auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes zur Einsichtnahme offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können innerhalb dieser Zeit bei uns angebracht werden.

Cronberg, den 8. September 1916

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Wiederholte Klagen wegen unzureichender Milchlieferung an Kinder, Kranke und stillende Mütter geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Verabfolgung von Milch an die mit Vorzugsberechtigungen versehenen Personen nicht verweigert werden darf. Um allen berechtigten Ansprüchen genüge leisten zu können, ist gegebenenfalls die Milchlieferung an Personen, welche nicht mit Vorzugsberechtigungen versehen sind, zu kürzen. Bei Zuwiderhandlungen sind wir zu unserem Bedauern gezwungen, gegen die betreffenden Milchlieferanten Anzeige zu erstatten.

Cronberg, den 4. 9. 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Haferbedarf des Heeres!

Die Haferbestände der Ernte sind bei der Heeresverwaltung zurzeit so gering, daß ihre Ergänzung aus der neuen Ernte schleunigst erfolgen muß. Für diese Ergänzung haften die Kommunalverbände, zu deren Gunsten die Hafer-Ernte beschlagnahmt ist.

Um die erforderlichen Mengen schleunigst zu beschaffen, richte ich hiermit an die Landwirte des Kreises die dringende Aufforderung, sofort nach der Übernützung des Hafers mit dem Ausdruck zu beginnen.

Da der gegenwärtige Höchstpreis für Hafer nur gezahlt wird, wenn der Hafer bis zum 30. September 1916 geliefert ist (§ 1 der Ver. über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916) dann aber eine Herabsetzung des Preises eintreten wird, wird, so liegt ein sofortiger Ausdruck von Hafer im eigenen Interesse der Erzeuger.

Sollte die rechtzeitige Lieferung von Hafer in Folge der Verzögerung des Ausdrucks scheitern, so würde der Kommunalverband zur Verhütung eines Futtermangels beim Feldheere gezwungen sein, von den im § 3 und 4 der Bundesrats-Verordnung vom 6. Juli ds. Js. zugelassenen für die Beförderung recht empfindlichen Zwangsmaßnahmen unumschlichtlich Gebrauch zu machen.

Bad Homburg v. d. H., den 2. 9. 1916.

Der Kgl. Landrat.

J. B.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, 8. September 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Nach Erreichung des wehrpflichtigen Alters (Vollendung des 17. Lebensjahres) haben sich die hier wohnhaften jungen Leute sofort auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes bei Vermeidung von Strafen zur Stammrolle anzumelden.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Ankauf von Fahrradbereifungen.

Gemäß §§ 6 und 7 der Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos Frankfurt a. M. vom 12. Juli 1916 ist auf dem Bürgermeistersamt, Zimmer 4, eine Sammelstelle errichtet worden.

Die Sammelstelle ist am Freitag, den 15. ds. Mts., nachmittags von 2½ bis 6 Uhr geöffnet.

Alle Besitzer von Fahrradbereifungen (Fahrraddecken und Luftschläuchen), soweit dieselben nicht mehr benutzt werden dürfen, ersuchen wir, dieselben zu der angegebenen Zeit gegen Ablieferungsbescheinigung an uns abzugeben.

Die nicht freiwillig zur Ablieferung gekommenen meldepflichtigen Fahrradbereifungen werden enteignet. Fahrraddecken und Luftschläuche, die in mehreren Stücken zur Ablieferung gelangen, müssen zurückgewiesen werden.

Für die bis längstens 1. Oktober 1916 bei Vermeidung harter Strafen meldepflichtigen Fahrradbereifungen, die nicht freiwillig zur Ablieferung gebracht wurden, sind die vorgeschriebenen Melde-scheine bei uns, auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes, erhältlich.

Cronberg, den 5. September 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Unter Bezugnahme auf die reichliche Zuweisung von Kartoffeln hat das Kgl. Landratsamt in Homburg v. d. H. von der Zulassung von Brotkarten als Ersatz für Kartoffeln abgesehen.

Nachfragen nach solchen Ertrag-Brotkarten auf dem Bürgermeistersamt sind deshalb zwecklos.

Cronberg, den 5. Septbr. 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Wir ersuchen das Publikum, sich genau an die vorgeschriebene Zeit der Brotkartenausgabe, welche alle 14 Tage am

Montag Nachmittag von 4 bis 4½ Uhr

in der städtischen Turnhalle stattfindet, zu halten. Eine nachträgliche Ausgabe auf dem Bürgermeistersamt kann nicht erfolgen. Wer die richtige Zeit versäumt hat, muß sich bis zur nächsten ordentlichen Ausgabe gedulden.

Cronberg, den 15. August 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Stadt hat

Milchfataopulver

aus reinem Kakao, Vollmilch und Zucker, in Ein-Pfund-Paketten, je Pfund 3.60 Mark bezogen und sind solche käuflich in dem Geschäftslokal des Konsum-Vereins, Hainstraße.

Der Magistrat.

Die Stadt hat

sterilisierte Vollmilch

bezogen und ist solche in den Geschäften von:

Eduard Born
Ludwig Anthes
Schade & Füllgrabe
Ad. Dingeldein Witwe
Konsum-Verein

je Dose 80 Pfennige erhältlich.

Der Magistrat.

Betr. Milchversorgung und Festsetzung eines Höchstpreises für Milch.

Anordnung auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851

Milchlieferanten jeder Art (Erzeuger, Händler: Molkereien, Milchwirtschaften) in den ganzen mit unterstellten Befehlsbereiche, sowie im Befehlsbereich der Festung Mainz sind verpflichtet, in dieselben Gemeinden weiter Vollmilch oder Magermilch zu liefern, in die sie bisher geliefert haben. Liefern sie in mehrere Gemeinden, so ist in diesen Gemeinden nach dem Verhältnis der bisherigen Lieferung anteilmäßig zu liefern.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 12. Februar 1916.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall,

General der Infanterie.

Vorstehende Anordnung bringen wir nachdrücklich unter Hinweis auf die angeführte hohe Strafbefugnis in Erinnerung. Diejenigen Nachbargemeinden, welche bisher Milch nach Cronberg geliefert haben, sind gehalten, auch weiterhin an ihre dortigen früheren Kunden Milch abzugeben. Beschwerden gegen unberechtigte Einstellung wollen beim Bürgermeistersamt angebracht werden.

Cronberg, den 2. 9. 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Cronberg, den 6. September 1916.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.



Amflicher Tagesbericht von 8. September

Westlicher Kriegsschauplatz

An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von Neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen; westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgestrigen Kämpfen nordöstlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nichts neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Plota-Lipa, südöstlich von Brezany und an der Majarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpathen hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Bipoth Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Bipoth abgeschlagen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dobric wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Weshalb mußt Du dem Vaterlande jede verfügbare Mark leihen?

Well wir in dem uns aufgezwungenen Kampfe siegen müssen und wollen. Heute, wo auf allen Fronten der Kampf bis zur äußersten Helligkeit gesteigert ist, wo unsere tapferen Heere dem furchtbaren Ansturm übermächtiger Feinde unter Einsetzung ihres Lebens standhaft trohen, da ist es die Pflicht aller Daheimgebliebenen, dafür zu sorgen, daß es unseren Tapferen an nichts fehlt, damit sie auch weiterhin standhalten und uns einen ehrenvollen Frieden erkämpfen können. Das kostet aber Milliarden und wieder Milliarden. Sie aufzubringen, ist zum fünften Male des Vaterlandes Ruf an alle Deutschen ergangen. Diesmal ist es ganz besonders nötig, daß sich jeder einzelne auf seine staatsbürgerlichen Pflichten besinnt und mit-hilft, die Milliarden zusammenzubringen. Es ist auch bei dieser Anleihe wieder möglich gemacht, daß sich jeder an der Zeichnung beteiligen kann.

Während bei den öffentlichen Kassen sich im allgemeinen nur solche an der Zeichnung beteiligen können, die über wenigstens 100 Mark verfügen können, haben sich wieder alle Schulen der Sammlung kleinerer Beträge gewidmet, sodaß sich jeder an der Zeichnung beteiligen kann, wenn er nur eine einzige Mark zur Verfügung stellt, was doch sicher bei gutem Willen jedem möglich ist. Jeder, der also eine Mark oder mehr dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, braucht nur zur Schule hinzugehen und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will, einzuzahlen. Für den eingezahlten Betrag erhält er eine Quittung. Das eingezahlte Geld wird ihm schon vom 1. Oktober d. J. ab mit 5 Prozent verzinst. Drei Jahre nach Friedens-schluß erhält sein Geld mit 5 Prozent Zinsen und den spartassenmäßigen Zinseszinsen durch die Schule gegen Rückgabe der Quittung wieder zurück. Die Schulen liefern das so eingekommene Geld an die Sparkasse ab, welche dafür Kriegsanleihe kauft. Natürlich nehmen die Schulen auch höhere Beträge

entgegen. Wer dabei 98 Mark einzahlte, bekommt 100 Mark verzinst, wer 196 Mark einzahlte, bekommt 200 Mark verzinst usw. Ergibt sich am Rückzahlungstage ein Kursgewinn gegenüber dem Ausgabe-laus der Anleihe, so bekommen die, welche 98 Mark oder mehr einzahlten, auch den Kursgewinn ver-gütet, höchstens aber erhalten sie 100 Mark für je 98 Mark Einzahlung. — Da das Geld in die Sparkasse fließt und von dieser verzinst wird, die Sparkasse also auch dafür haftet, so ist es ebenso sicher angelegt, als wenn man es direkt zur Spar-kasse bringt. Der Einzahler bekommt aber auf diese Weise die hohen Zinsen von 5 Prozent, während er sonst, wenn er sein Geld direkt zur Sparkasse bringt, nur 3 1/2 bis 4 Prozent Zinsen erhält. Möge dieser Sammlung der Schulen auch diesmal wieder ein voller Erfolg beschieden sein! Das wird der Fall sein, wenn jeder Deutsche seine Pflicht tut. Bedenke jeder: Es muß sein, wenn wir siegen wollen!

Sommer-Theater

Cronberg i. Taunus

Direktion Rappenmacher

Inhaber der Prädikate für höheres Kunstinteresse.

Sonntag, 10. September 1916, abends 8.30 Uhr

Kasseneröffnung 7 Uhr

im Saale des Hotel Schützenhof

Rauchen polizeilich verboten.

Grosse Operetten-Posse

Humor!!!

Wundervolle Musik

Enthückende Lieder u. Duette

Polnische Wirtshaft

Operetten-Posse in 3 Akten von Kurt Kraaz u. Skonkowski
Gesangstext von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

Personen:

| | |
|---|-----------------------------|
| Adalbert Mangelsdorff, Stadtrat | Adolf Lehmann |
| Gabriele, seine Frau | Grete Pernat |
| Erika, heiber Tochter | Hedwig Kürten |
| Geheimrat von Belkenius | Ernst Trub |
| Willy Hegewald, Rittergutsbesitzer | Willy Herling |
| Marga Hegewald | Frau Dir. Anny Rappenmacher |
| Hans Fidler | Mart. Rappenmacher |
| Freiz Sperling | Georg Roth |
| Steinöl, Kunsthandler | Ernst Neu |
| Graf Kasimir Schosinsky | Julius Gunthner |
| Saluscha | Anna Schneider |
| Petruscha | |
| Auguste, Dienstmädchen bei Mangelsdorff | Lidia Kondolin. |
| Minchen, auf Rittergut Groß-Karschau | Villi Rappenmacher |

Die Handlung spielt im 1. Akt in Berlin

im 2. u. 3. auf Groß-Karschau, einem Gute der Provinz Posen.

Vorkommende Gesangsnummern!

1. Unapart-Marsch gesungen von Mangelsdorff, Erika, Freiz u. Willy.
2. Auftritt Kasimirs mit 2 Nichten: „Ich bin der Onkel von 2 Nichten.“
3. Duett: „Wer kann dafür“ gesungen von Willy und Marga.
4. Duett: „Die Dorfmußt“, gesungen von Erika und Hans.
5. „Simon, mein kleiner süßer Simon du“, gesungen von Hans und Mangelsdorff.
6. Finale: „Seht kriegt er von Mattern Trara, Trara“, gesungen von ganz Personal.
7. Duett: „Männer, hat mir mal die Taille auf“ gesungen von Erika und Hans.
8. Duett: „Wie im ersten Jahr“, Weibchen, Weibchen laß uns küssen“, gesungen von Willy und Marga.
9. „Wie schön bist du, Berlin“, gesungen von Erika, Hans, Willy und Mangelsdorff.
10. Schlusssong: „Ihr habt ja keine Ahnung, wie schön doch ist Berlin“.

Karten hierzu ab heute: in der Buchhandlung Chr. Lohmann und Schützenhof: Sperrst. 1.10 M., 1. Platz 0.80 M., 2. Platz 0.50 M.; an der Abendkasse: Sperrst. 1.20 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 0.60 M.
Militär an der Kasse halbe Preise.

Nachmittags 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung**

Max und Moritz

Ein Bubenstück in 7 Streichen von W. Busch.
Karten sind nur an der Kasse zu haben: Sperrst. 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Kasseneröffnung 3 Uhr

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Seifenkarte nicht nötig.

Ein Versuch

führt zu dauern der Kundschaft.
Beste Seife, keine Tönseife

Talgo-Waschseifenfabrik

in 1 Pfd.-Stücke gepreßt
Zentner Mk. 70.00 10 Pfd.-
Probe Polypaket frei Mk. 8.50

Talgo-Schmierseife-ersatz

Zentner Mk. 44.—

- 10-Pfund-Probe-Postleimer Mk. 5.65 frei i. Poststation
- 20-Pfund-Probe-Bahn-Timer Mk. 10.50 frei i. Bahnstat.

Wagen-Fest

Ztr. M. 65.—

10 Pfd.-Probepostst. Mk. 8.00
frei jeder Poststation.
Zu diesem Preise nur kurze Zeit
lieferbar.

Massenbestellungen gehen täglich
ein; ein Beweis der guten Qual.
Bestellen Sie sofort, da Rohmate-
rialien fortwährend im Steigen
und nur schwer zu bekommen sind.

Verband unter Nachnahme
ab. vorherige Einfindung d. Btr.
Deutlich Namen, Post- u. Güter-
Empfangsstation erforderlich.

Seifen-Versand-Abteilung

B. Fromowitsch

Eschwege a. d. Werra 105

Birnen- Ess- und
Kochäpfel zu verk.

Rumpffstraße 3.

Grummet-Wiese

zu pachten gesucht. Nähe Bur-
gerstraße erwünscht.
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

3 Zimmer und Küche
zu vermieten
Frankfurterstraße 3.

Einkochkessel und

Einkochtöpfe

auf Lager.

Georg Maschke
Hauptstraße 35.

Freiwillige Feuerwehr

Morgen Sonntag früh 7.30 Uhr

Uebung in Gemeinschaft mit der Pflicht-Feuerwehr

Signal 7.15 Uhr.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist nötig.

Der Brandmeister.



Schützengesellschaft

Cronberg.

Sonntag, 10. d., von 4 Uhr ab

„Schießen“

Jugendwehr: Uebungsschiessen

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden
ist erschienen
(zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917

Redigiert von W. Wittgen. — 68. S. 4°, geb. — Preis 30 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruss! Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung
auf des Jahr 1917. Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein
Ungarnmädchen, eine Erzählung von W. Wittgen.
— Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von W.
Wittgen. — Die Nottrauung, eine heitere Kriegs-
geschichte von K. v. d. Eider. — Jungdeutsche
dichterische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsausbruch in
Aegypten von Missionarin G. Noak. — Wie der
Gemüsebau zum Segen werden kann. — Klaus Bren-
nings Osterurlaub. — Jahresübersicht. Vermischtes. —
Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Laden zu vermieten

Gg. Maichke, Hauptstraße 35.